





# Das Gold dem Vaterlande.

Am öffentlichen Interesse ist es unbedeutend geworden, daß die von der Reichsbank ausgearbeiteten Banknoten möglichst stark mit Gold gedeckt sind, d. h. daß die Reichsbank als Inhaberin für ihren Notenumlauf einen möglichst großen Goldbestand in ihren Kassen bereit hält. Je stärker diese Deckung, desto stärker der Kredit der Reichsbanknote im Inlande wie im Auslande. Während des ersten Weltkrieges 1917 hat die Golddeckung durchschnittlich 71,5 % des Notenumlaufes betragen. Da aber der Notenumlauf unangekündigt ausnahmlich, ist eine Deckungssicherung des Deckungsverhältnisses unumkehrbar, wenn es nicht gelingt, den Goldbestand der Reichsbank entsprechend zu erhöhen. Denn es würde dann der Bezug notwendiger Lebensmittel und Rohstoffe aus dem neutralen Auslande erschwert und verhindert, da die Einfuhr sofort nicht ohnehin aus dem Auslande zur Verfügung stehen. Gold verlangt werden muß, weil das Ausland Gold verlangt. Aus diesem Grunde ist es Selbsthaltungspflicht des deutschen Volkes, alles Gold aus der Reichsbank abzuleiten. Das ist noch lange nicht in dem erforderlichen Maße geschehen. Hunderte von Millionen gemünztes Gold sind sogar noch im Lande vorhanden. Nach einer Schätzung von ausländischer Seite werden mindestens 300 bis 400 Millionen Goldmünzen von hartenägigen Goldverbergern zurückgehalten, die hoffen, damit Geschäfte machen zu können.

Aus der Mühsamkeit nachteilig, wurden Goldminen angekauft. Auch deren Zuluß ist recht bedauerlich, wenn man bedenkt, daß der Feingehaltwert der in Deutschland vorhandenen Goldminen auf nur 10 Millionen Mark geschätzt wurde. Die Erkenntnis, daß das Vaterland in jeder Stunde der schwersten Not nicht nur die Kraft des einzelnen im Militärdienst und in der Kriegarbeit, nicht nur sein Geld bei den Kriegsanleihen, sondern auch sein Gold für die tieferliegende Bevölkerung des Krieges braucht, ist noch nicht Gemeingut des deutschen Volkes geworden. Und gerade die begüterten Kreise der Bevölkerung stehen der Goldanleihebewegung mißtrauisch und verständnislos gegenüber. Für sie gilt in erster Linie das Wert ihrer Verfahrnisse aus dem Vorkriegsstande. „Gold gab ich für Eisen!“ Wie die deutschen Bundesfürsten, voran der Kaiser und die Kaiserin durch die Hingabe großer Mengen von Goldminen oder Münzen zur Mehrung unserer wirtschaftlichen Kraft beitragen haben, so hat sich auch der einzelne nicht darauf besinnen, daß er aus Heiligtümern aller Familienverhältnisse nicht hergeben kann. Jede Unze Gold ist für das Vaterland von Wert. Und vor ererbten Goldschmuck dem Vaterlande gibt, entwirft nicht, sondern eher das Andenken der Toten!

Es ist begreifbar, weshalb die Frage anfgeworfen worden, ob nicht verarbeitete Schmelze der Reichsbank als neutrale Wertgegenstände dienen. Das ist unmöglich. Denn erlischt verlangt das Bankgesetz, daß die Unterlage für die umlaufenden Banknoten in Gold in der Form von Barren oder Münzen besteht; zweitens kann der Reichsbank ein Goldstück, aber den sie nicht jederzeit frei und endgültig verfügen darf, der sie vielmehr nur berechnen ist und wieder abgeben werden kann, nichts nützen. Ein solcher Goldschmuck wäre ein Scheinwert, der die ausgegebenen Noten nur zum Schein, aber nicht in Wahrheit bedeuten würde; und drittens sind Münzstätten für eine ladungsfähige Aufbewahrung der Goldminen nicht vorhanden und nicht zu beschaffen.

Mit den Goldschmücken sind bei den Goldanleiheren zugleich auch Goldstücke mit abgeliefert worden. Es hat sich gezeigt, daß für wertvolle Steine im neutralen Auslande ein guter Absatz zu finden ist. Es ist daher notwendig, daß zur Schaffung eines Notendruckes im Auslande auch Goldstücke in härteren Maßstäben als bisher bei den Goldanleiheren abgeliefert werden, die auf Rechnung des Einzelneiners im Auslande verkauft werden. Der — angeblich für die hohe — Verkaufserlös wird dem Einzelneiner selbstverständlich zugesprochen.

## Die eiserne Not.

1) Kriegseroman von G. v. Broderick.

„Er ist jetzt furchtbar ungesundlich“, sagte Beate neben der Schützlerin. „Der ganze Tag sitzt er in seinem Zimmer und arbeitet — Gott, das ist ja natürlich bei den veränderten Verhältnissen —, aber auch bei den Umständen ist kaum ein Wort aus ihm herauszubringen. Wenn ich vom Krieg anfangen wird er schon ganz nervös.“

Beate wimmelte jetzt ihre ganze Tätigkeit der Kriegsvorbereitung.

„Du müßt mitkommen“, sagte sie oft. „Das ist das beste Mittel gegen ein Zerben wie das deine.“

Und Sabine tat mit, geduldig und nach besten Kräften. Sie besuchte Kriegserwählungen, machte Plätze für Zigaretten und Schützengräben und lag stundenlang bei der Kriegsvorbereitung.

Sie empfand viel Freude bei dieser Tätigkeit. Freude darüber, daß die hohe, heilige Bestimmung, die in langweiligen Reden auch über sie dahinabkam, mitwirken durfte an der gewaltigen Arbeit des Vaterlandes.

Aber eine dauernde innere Befriedigung erwuchs ihr nicht.

„Wohin sie hätte, freudlich sich helfende Hände aus, unendlich viel mehr Hände als es Arbeit gab, und sie mußte, sobald sie eines Tages die Arbeit in den Handen abgeben, wieder andere, viele andere kommen und den ertorbenen Platz mit jungen Kräften ausfüllen. Das Gefühl des Unbegreiflichen quälte sie

Nur wenn das ganze deutsche Volk die Bedeutung des Goldes für die finanzielle Mächtigkeit des Reiches erkannte und im alten Geiste der Aufopferung und Hingabe auch Frieden und Schmutz dem Vaterlande weihen würde, wenn die harte Zeit sich zum herrlichen Frieden ohne fahmere Gefährdung unserer Zukunft übersehen können.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Die Offensive in Ostgalizien.

Zu dem deutschen Siege in Ostgalizien schreibt der Zürcher Tagesanzeiger: Vermög die Mittelmacht die Offensive noch eine Woche voller Kraft weiterzuführen, so kann den letzten Erfolgen in Ostgalizien eine kriegsentscheidende Bedeutung unter Umständen ein endgültiges Aussehen und Ausmaß aus den Reihen der Kriegsführenden zukommen.

### Mutereien im französischen Heere.

Nach Aufschlüssen, die man bei gefangenen Leuten des Infanterie-Regiments 109 der 13. französischen Division erbeutete, geht hervor, daß Anfang Juni Mutereien in Solfion's beim Infanterie-Regiment 129 der 5. Infanterie-Division stattfanden; die Leute weigerten sich, in Stellung zu gehen. Das Regiment wurde entlassen, die Mutierer erschossen. Das Infanterie-Regiment 129 folgte gerichtlich nach Salomiti abtransportiert werden. Auch in der 13. Infanterie-Division sind Anfang Juni größere Unruhen gewiesen. Auch hier wurde kriegserfolglos eingegriffen. Zwei der Mädelstörer erschossen, sowie mehrere mit Gefängnis von 10 bis 20 Jahren bestraft.

### Die wachsende U-Boot-Gefahr.

In einer in Amerika gehaltenen Rede über die U-Boot-Gefahr sagte der englische Zeitungsleiter, dessen Wähler einst die U-Boot-Drohung verurteilt, die letzte Aussage der U-Booter sei eine deutliche Herausforderung an Lande. England erwiesene die U-Boot-Gefahr nicht genügend schwer eingeschätzt; im Frühjahr habe es Monate gegeben, wo die Zustände Englands tatsächlich ernst ausgefallen habe. Durch den Beitritt Amerikas zu den Vereinigten habe sich die Lage der Dinge gebessert. Wenn die Deutschen die Größe der eingeleiteten Angriffsleistungen vor dem Vaterlande nicht einsehen oder nicht einsehen wollten, so sei das ihre Sache; jedenfalls sei dem deutschen Volk nicht zu trauen. Eine endgültige Beilegung der U-Boot-Gefahr durch neue Verhandlungen, Kampf und Kampf nicht jeder Art halte er — es müßte denn eine sehr große Überzahl kommen — für ausgeschlossen, im Gegenteil sei es möglich, daß die U-Boot-Gefahr durch Ereignisse der Vereinigten Staaten nicht einsehen oder nicht einsehen wollten, so sei das ihre Sache; jedenfalls sei dem deutschen Volk nicht zu trauen. Eine endgültige Beilegung der U-Boot-Gefahr durch neue Verhandlungen, Kampf und Kampf nicht jeder Art halte er — es müßte denn eine sehr große Überzahl kommen — für ausgeschlossen, im Gegenteil sei es möglich, daß die U-Boot-Gefahr durch Ereignisse der Vereinigten Staaten nicht einsehen oder nicht einsehen wollten, so sei das ihre Sache; jedenfalls sei dem deutschen Volk nicht zu trauen.

### Einigkeit der Verbündeten.

Ein italienischer Gesandener von der mazedonischen Front erklärt, daß sein Divisionskommandeur folgenden Tagesbefehl erlassen hat: „Meine Soldaten der 35. Division werden nicht eher vorgehen, bis der U-Boot-Gefahr durch Ereignisse der Vereinigten Staaten nicht einsehen oder nicht einsehen wollten, so sei das ihre Sache; jedenfalls sei dem deutschen Volk nicht zu trauen. Eine endgültige Beilegung der U-Boot-Gefahr durch neue Verhandlungen, Kampf und Kampf nicht jeder Art halte er — es müßte denn eine sehr große Überzahl kommen — für ausgeschlossen, im Gegenteil sei es möglich, daß die U-Boot-Gefahr durch Ereignisse der Vereinigten Staaten nicht einsehen oder nicht einsehen wollten, so sei das ihre Sache; jedenfalls sei dem deutschen Volk nicht zu trauen.“

### Amerikas Schiffbauflotte geheißert.

Der Waller Town's meldet aus New York: General Woodhull hat Wilson seinen Absichten als Leiter des Schiffbauwesens der Ver. Staaten

und räumte ihr einen Teil der Freude, welche die Arbeit ihr spendete.

„Am liebsten sah sie in ihrer Freiheit bei dem kleinen Johannes, der jetzt viel allein oder bei den Mädchen überlassen war, weil seine Mutter ihrer Lebenszeit nachging und der Vater in seinem Arbeitszimmer hinter aber Zahlenreihen grübelte.“

„Erzähle mir vom Krieg, Tante Sabine!“

Und Sabine erzählte, was sie wußte und was ihm glücklich, wenn der kleine Karl sich an ihr Arme schlang und nicht genug hören konnte von Schützengräben und Soldaten.

Wenn dann Beate zurückkam, lief der Junge ihr freudig entgegen und berstete leuchtenden die Hände von den Wunderdingen, die er geholt hatte.

Sabine sah dabei, nachende Mitleid mit dem kleinen Johannes, der jetzt viel allein oder bei den Mädchen überlassen war, weil seine Mutter ihrer Lebenszeit nachging und der Vater in seinem Arbeitszimmer hinter aber Zahlenreihen grübelte.

Natürlich — der Junge gehörte ihr ja nicht. Es war lächerlich von ihr, seine Liebe nur für sich allein zu beanpruchen. Aber sie litt doch unter dem Gefühl, auch hier nur eine Fremde zu sein und zu werden. Beate

Unteressen nahm drängen das generalische Pflanzungen keinen Fortgang, als sollte es ewig währen.

Der Frühling kam mit seinen Stimmen und dem leichten, vorlommertlichen Sonnenlicht. Die Wärme hing von der dümmlichen gedrangten Knospen, und der Himmel stand in tiefer, italienischer Wärme hinter den hohen Felsen der alten Stadt.

Au dem schmalen Garten des Grodenius-Meun Gaudes standen die dunklen Felsen des

eingeriecht, da es ihm unmöglich ist, mit dem Vorliegenden des Schiffbauwesens der Ver. Staaten zu einer Einigung bezüglich des Baues einer amerikanischen Handelsflotte zu gelangen, sondern in der Frage, ob Holz oder Stahlstahlfabrik. Der Minderheit ist ein außerordentlich sensationelles Ereignis, da Goethals als der Mann betrachtet wird, der die Kraft und Erfahrung besitzt, um den Ver. Staaten eine Handelsflotte zu schaffen.

## Frankreichs Revanchekrieg.

Ein ehrliches Geständnis.

Die Einführung Frankreichs als militärische Macht ist bei den Neutralen während des Krieges gewiß gelitten. Dagegen hat die politische Haltung Frankreichs sehr enttäuscht, um mißfallen verurteilt. Die Neutralen verstanden einfach nicht, daß die Franzosen vom Ausbruch des Krieges an nicht den Mut und die Ehrlichkeit aufbrachten, offen einzugehen, daß dieser Krieg gegen Deutschland 44 Jahre lang der unruhigster Wunsch gewesen war. Statt dessen zu unruhigsten, die Verlegenheit, bekennender ihre Unfähigkeit, sichorn ab, daß sie an die Wiederherstellung des Friedens gedacht hatten. Und doch mußte man im neutralen Auslande, wo man seit 1871 unparteiisch der französisch-deutschen Spannung folgte, daß das französische Volk von dem einzigen Gedanken dieser kommenden großen Auseinandersetzung befreit gewesen war, die den Franzosen Frieden rückwärts machen sollte. Jetzt hat endlich einer der ersten französischen Historiker, General Driault, in seinem Buche „Die Friedensbedingungen“ den Mut und die Ehrlichkeit gefunden, das alles offen einzugehen. Driault gibt darin die Ursachen, die Frankreich zu einem Kriege mit Deutschland veranlaßt haben, wie folgt an:

„In Deutschland (Grenzbefestigungen nicht heranzuführen wollte, trotz Driault ein Abkommen mit Italien, England und Spanien, nach dem Spanien das nördliche Marocco, England Ägypten und Italien Tripolis besetzen sollten. Dieses Abkommen war der Grund zu dem jetzigen Revanchekriege und läßt mich mit Guand's VII. Gedanken, das Deutsche Reich aufzulösen, überein. Die panlawische Politik Frankreichs gegen Italien, England und Frankreich, da es gab, dem deutschen und österreichischen Handel im Osten halt zu gebieten. Unsere Diplomatie arbeitete unausgesezt daran, das Deutsche Reich zurückzubringen, das allmählich eine feste Stellung auf dem Weltmarkt einzunehmen begann und sich dadurch England zum Feinde machte. Jede Politik, die dazu diente, Deutschland zu schwächen, wurde von Frankreich allen erdenklichen politischen Kunstgriffen unternommen. Durch ein heiliges Abkommen mit Italien wurde der Balkanbund gebildet. England gab den Gedanken, die Dardanellen zu besetzen, nach und nach auf und gewöhnte sich an den Gedanken eines russischen Konstantinopels. Schritt für Schritt kam man dem Ziele näher, Deutschland den Hals zuzuschneiden und es ein für allemal zu gewinnen, von seinen handelspolitischen Ausbehnungsplänen abzuhelfen. Nur ein Krieg konnte Deutschland von dem Griff, der es zu zerstören drohte, befreien. Darum können die deutschen Staatsmänner mit Recht behaupten, daß der Plan, Deutschland zu schwächen und zu zerstören, wurde von Frankreich ausgegangen. Die Jahre eines Revanchekriegs.“

„Aber, ehrlicher und unummwundener hat nach keiner unserer Feinde den Mut gehabt, einzugehen, daß das deutsche Volk einen ihm aufgezwungenen Revanchekrieg lieber um Dolein, Ehre und Freiheit.“

## Politische Rundschau.

Deutschland.

Die vom Reichstage bewilligte sieben 5 Kriegeranleihe im Betrage von 15 Millionen wird voraussichtlich Ende September 1918 in Anspruch genommen. Wie bei früheren Anleihen werden auch diesmal alle Vorrichtungen

Geldschatz in riesigen Wäldern; die Chytra hatte ihre roten Herzen entzündet, und der gelbe Perlestein der Iris leuchtete wie helle, flatternde Seide an dem Marz des majestätischen Ganges.

Jeden Morgen stieg Sabine in den Garten hinauf und bündelte die herankommenden Weizen mit den Frühlings in unzufällige Stämme.

Ein Morgen Wochen war sie im Garten tätig, Beate's Bemühungen und Verbindungen hatten ihr eine Stelle als Helferin verschafft; nun trug sie an die Werten ihrer Kranten, was der Garten zu spenden vermochte, und freute sich des dankbaren Lächelns in den kleinen Zügen.

Ihr wenige Reicherwerbende waren ihrer Arbeit unentzagt, tiefer, kühleres Sägen, der Arbeit, die vom Krieg und vom Schützengraben wie vom Auszubildeten sprach und nicht weniger erwartete, als den Augenblick, wo der Zug sie wieder in die Reihe der Kampftenden führte.

Allerdings gab es Augenblicke, wo die Gedanken der Erzählenden ernt wurden, wo sie die Hände ballten, sie wideren Gäh gegen die verächtlichen Feinde.

Sabine erlief von den Freunden des Soldatenlebens, aber sie hörte auch von den unglücklichen Gezeiten des granitenen Kampfes.

Sie sah die schwarze Nacht über dem endlosen Schlachtfelde kommen, hörte das Röhren der Sterbenden, der zuckenden Auen der Hände, die hallen, sie wideren Gäh gegen die verächtlichen Feinde.

Sabine erlief von den Freunden des Soldatenlebens, aber sie hörte auch von den unglücklichen Gezeiten des granitenen Kampfes.

Sie sah die schwarze Nacht über dem endlosen Schlachtfelde kommen, hörte das Röhren der Sterbenden, der zuckenden Auen der Hände, die hallen, sie wideren Gäh gegen die verächtlichen Feinde.

Sie sah die schwarze Nacht über dem endlosen Schlachtfelde kommen, hörte das Röhren der Sterbenden, der zuckenden Auen der Hände, die hallen, sie wideren Gäh gegen die verächtlichen Feinde.

getroffen, um den Anleihezeichnern die Anleiher ihrer Gelder möglichst bequem zu machen. So nehmen schon jetzt Banken, öffentliche Sparkassen, Genossenschaftsbanken und alle die finanzierende Anleihe an. Die Selbsthaftigkeit ist unüberwindlich. Sparkassen und Genossenschaftsanstalten weisen weitere bedeutende Zunahmen auf, dazu kommt, daß zum Herbst bereits ein Teil der Einnahmeverträge in Geld umgelegt sein wird und daß auch in vielen Zweigen des Handels die Selbsthaftigkeit mit Kriegsbargeld vorhanden ist. Für die neue Kriegsanleihe sind schon die besten Verbindungen vorhanden und der vorläufige Sinn der Bevölkerung wird alle Schritte für einen neuen glänzenden Erfolg einlegen.

\* Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete W. Jaffermann, der in Baden-Baden, wo er Heilung suchte, im Alter von 62 Jahren gestorben ist, wurde 1899 als Mitglied der Nationalliberalen Partei für den Reichstagsabgeordneten in den Reichstag gewählt. 315 Mann an der Sozialdemokratischen Partei, vertrat Jaffermann eine Reihe weiterer Wahlkreise, zuletzt Saarbrücken. Er war Vorsitzender des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei Deutschlands und der nationalliberalen Reichstagsaktion. Der Verlust wurde von einer der markantesten Persönlichkeiten im politischen Leben Deutschlands, und wenn man sich vorstellt, daß die Wahl zum Reichstagsabgeordneten aus dem Kreise hervorgerode der Reichstagsabgeordneten der nationalliberalen Partei Deutschlands und der nationalliberalen Reichstagsaktion. Der Verlust wurde von einer der markantesten Persönlichkeiten im politischen Leben Deutschlands, und wenn man sich vorstellt, daß die Wahl zum Reichstagsabgeordneten aus dem Kreise hervorgerode der Reichstagsabgeordneten der nationalliberalen Partei Deutschlands und der nationalliberalen Reichstagsaktion. Der Verlust wurde von einer der markantesten Persönlichkeiten im politischen Leben Deutschlands, und wenn man sich vorstellt, daß die Wahl zum Reichstagsabgeordneten aus dem Kreise hervorgerode der Reichstagsabgeordneten der nationalliberalen Partei Deutschlands und der nationalliberalen Reichstagsaktion.

## Schweiz-England.

Am 29. März erklärte der britische Außenminister Lord Grey, daß zwischen dem Mittelmeere und der Ostsee eine Abgrenzung hinsichtlich der Kriegsziele und der Friedensbedingungen herrsche. Schweiß-England und seine Verbündeten seien jederzeit zu einem ehrenhaften Frieden bereit, und aber auch entschlossen, wenn die Feinde keinen Frieden wollten, den endgültigen Sieg mit den Waffen zu erlangen.

## Frankreich.

Die Wähler werden, im Vordergrund der Verhandlungen in Paris tagenden Friedensverhandlungen werde die Beratung über den Verzicht auf die westliche und nördliche Fronten, die sich auf dem Balkan und im Orient ziehen. Die allgemeine Kriegslage werde eine eingehende Behandlung erfordern. Sie sei zunächst durch das nächste Wiedersehen des kriegserfahrenen Geistes in Deutschland charakterisiert.

## Schweiden.

Nach einer Veröffentlichung der Regierung hat die schwedische Handelsflotte während des Krieges im ganzen 130 Schiffe von zusammen 125 000 BRT. verloren. Von diesen sind im letzten Halbjahr gingen 45 Schiffe verloren, und zwar meist infolge Verletzung durch U-Boote.

## Italien.

Die Lage in Petersburg hat sich bedauerlich verschlechtert, daß auf Veranlassung der provisorischen Regierung weitere Verhandlungen von der Front herangezogen wurden. Es heißt, daß jetzt in der Hauptstadt gegen 60 000 Mann der Bestimmung seien, die nicht nur mit Maschinenbewehrung, sondern auch mit Artillerie ausgestattet sind, zusammengezogen sind, um die Anstaltsbewegung mit allen ihren zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterbinden. Die Ausschüsse des Arbeiter- und Soldatenrates sowie des Bauernrates haben in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, der Regierung zu schreiben, daß die Anstaltsbewegung mit allen ihren zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterbinden. Die Ausschüsse des Arbeiter- und Soldatenrates sowie des Bauernrates haben in einer gemeinsamen Sitzung beschlossen, der Regierung zu schreiben, daß die Anstaltsbewegung mit allen ihren zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterbinden.

Trimmerhausen trugen, sah kühnlich Wasser und Silber auf der Sandstrasse, hinter sich die feurigen Dachhallen freunender Dörfer. Und sie fahete unwillkürlich die Hände — wie in Angst und Abwehr.

„Wozu? — was? wozu, daß es soviel Leid auf dieser Welt gab, und daß man zu gleicher Zeit in derselben Welt ruhig, still und friedlich dahinleiste und das Leben mit allmählichen Kleinigkeiten ausfüllte?“

„Einer war der Ober Herr gewesen. Tagelang hatten sie im napfen Chiemsee gelebt, halb erkrankt, vom feindlichen Kugeln unbarbarisch umgesehen.“

Er erzählte von einem jungen Kameraden, dem beide Beine verletzungslos wurden, und der in der letzten Vernehmung des Todesurteils wie ein Kind nach Vater und Mutter schrie.

„Es war das Schicksal, was ich im ganzen Krieg gesehen habe. Vor drei Monaten war er erst hiesigen Jahre alt geworden.“

Das Wild verfolgte Sabine die ganze Nacht hindurch.

„Nurlich warf sie sich in den weichen Schlamm, sah den jungen Mann, der in der letzten Vernehmung des Todesurteils wie ein Kind nach Vater und Mutter schrie, hatte seinen Verweilungsstrecke, als ob sie selbst dabei gewesen wäre.“

„Ein Gruen padte sie, während sie all dem entsetzlichen Gemälde da draußen nachschaute.“

Sie lag lange mit fliegendem Atem und starrte mit zuckenden Augen in das unruhige Dunkel.

„Es mocht alle sterbenden Krieger im letzten Augenblicke an ihre Lieben denken?“







der Gruppe 1 nicht mehr als 35 Wg., in der Gruppe 2 nicht mehr als 20 Wg. und in der Gruppe 3 nicht mehr als 8 Wg. für das Pfund berechnet werden.

— Eine granige Entdeckung machte man am Freitag auf dem Winterhofhof Station. In einem Wagnen entdeckte man die fast völlig in Verwesung übergegangenem Leichen zweier etwa zehn bis zwölf Jahre alten Knaben. Der Winterhofhof stand seit etwa drei Wochen auf dem Winterhof. Um ein Verbrechen scheint es sich nicht zu handeln. Man nimmt vielmehr an, daß die zwei Knaben der Viehhof aus freien Willen auf dem Lande aus Hunger oder einen anderen Grunde nach Berlin zurückgefahren sind, und sie sich schließlich in den Wagen eingeschlichen haben. Möglich ist es aber auch, daß Kinder in Frage kommen, die beim Spielen in den eisdrahtartigen Schächter des Wagens hineingekommen sind, die Klappe, die zum Verschluß gehörte, nicht öffnen konnten und so erstickten.

— Zusammenstoß des Schuhhändels. Eine Bundesratsverordnung vom 26. Juli bestimmt die Geltung von Schuhhändlergesellschaften. Der Reichsanwalt ist ermächtigt, Händler von neuen Schuhwaren jeder Art, sowie die bereits vor dem 1. August 1914 handelt mit Schuhwaren getrieben haben, auch ohne ihre Zustimmung zu Gesellschaften zu vereinigen, deren die Verteilung neuer Schuhwaren an die künftige Beauftragung obliegt. Nur unter besonderen Umständen kann er auf Antrag der Bundeszentral-

behörden anordnen, daß auch ein Betrieb, der erst nach dem 1. August 1914 mit dem Handel von Schuhwaren begonnen hat, in eine Gesellschaft aufgenommen wird. Die Einrichtung der durch Bundesratsverordnung vom 17. März 1917 eingeführten „Herstellere- und Vertriebsgesellschaften“ der heimischen Schuhindustrie. Die Hauptzweck der Schuhwaren erforderte eine Sicherstellung der gleichmäßigen Verteilung.

Wernigerode. Der falsche Oberleutnant. Ein Hochkapler von 19 Jahren verurteilt unter der Maske eines freigeislerischen Oberleutnants in Ullrich in Wernigerode und Umgebung Vertriebsreisen zu verüben. Er nannte sich Oberleutnant a. D. Teichmann aus Bremen, war im Hotel „Deutsches Haus“ absteigen und verlockte die heimlichen Geschäfteleuten Waren abzulegen. Seine Uhr. Der Herr Oberleutnant nahm sich einen Fingerring und fuhr bei den Kaufleuten, die seine Opfer werden sollten, vor. Er hatte jedoch kein Geld, man war misstrauisch gegen den Herrn Oberleutnant, der jetzt in Ullrich verhaftet wurde. Das gleiche Schicksal widerfuhr dem Schwindler in Osterburg und Jangeln. Als der Geschäftshalter von dem Hochkapler die Bezahlung für seine Fahrten haben wollte, stellte es sich heraus, daß dieser nur im Besitz weniger Groschen war. Die Polizei nahm den Herrn Oberleutnant aus Bremen fest und die Untersuchung ergab, daß der Schwindler wohl Teichmann heißt, aber niemals Oberleutnant war, daß er ferner gänzlich mittel-

los ist und daß er glaubte, durch seine Schwindelmanöver sich in den Besitz größerer Geldsummen setzen zu können.

Wernigerode. Die letzte Schinderei. Brose als Dieb. In der Nacht vom 17. zum 18. Juli wurden dem Steinhauser Karl Kabe, Kirchweg Nr. 9 aus seinem Keller ein Schinken, 2 Schmalwürste und einige gefüllte Eimradbrotchen gestohlen. Der Dieb hatte die vor dem Kellerfenster des Stabes vorhandenen Reste eisenst und sich auf diesem Wege Zutritt zu dem Keller verschafft. Es kam als Täter nur eine mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Persönlichkeit in Frage. Die Polizei führte deshalb unter den Arbeitslosen des Stabes nach dem Dieb. Ihr Verdacht wurde bestätigt. Der Steinhauser Hermann Spanfon von hier verpöste mit einem Male diebelegte Schinkenbrotchen, was früher gar nicht der Fall war. Eine Vernehmung des Spanfons brachte keine Sicherheit an den Tag. Spanfon gestand nach anfänglichem Negieren den Diebstahl ein.

Erdböden. Gefangenenergreifung. Dieser Tage hat ein hiesiger Schulfraße die Ergreifung eines entlassenen russischen Gefangenen veranlaßt. Da dieser Mann verdammt vorfam, ließ er im Hofen um ihn herum und forderte den in der Stube am Mahlkörner Weg dienenden Wächter auf, den des Weges kommenden Fremden festzuhalten. Dies geschah. Dem Knaben wird für seine Unflucht ebenfalls eine Bestrafung angedroht.

Brunckenstein. Kohlenverforgung im Kreis Grafschaft Saganstein. Vom Kreis-

anschuß ist ein Kreislohnmann für den Kreis Grafschaft Saganstein ernannt worden. Zum Geschäftsführer des Kohlenmannes ist der Kreislohnmannhelfer Frau-Borchmann ernannt. Die Geschäftsräume befinden sich im Landratsamt Sachhausen. Dem Kreislohnmann liegt nur die Versorgungsregelung der Kreislohnveränder (Industriebeschäftigter Arbeiter, Kleinrentner, Hausbrand) ob.

Neustadt. Eine eierlegende Frau. Ungeübliches war auf dem Bahnhof zu beobachten, nämlich eine eierlegende Frau. Die Sache verläßt sich so: Die Gendarmerei beschlagnahmte bei einer Frau, die in den Zug einsteigen wollte, eine Menge Eier, die in einem Korbe enthalten waren, bei einer andere Frau der Einmüßigkeit bis an das Eisenbahnstiel herantreten mußte. Eine führte aber noch Eier verließ bei sich, die auf einmal eine nach dem anderen auf der Bahnsteig folterten, so daß es schien, als ob die Frau das sehr einträgliche Geschäft des Eierlegens ausübte. Natürlich rief das unwillkürlich dabeibehobene Publikum allgemeine große Heiterkeit hervor, die nur die Eierlegerin selbst nicht teilte.

Kirchliche Nachrichten  
 Elbingerode: Pastor prim. Abert.  
 Mittwoch 9 Uhr Gott-Gottesdienst zum Beginn des 4. Kriegsjahrs.  
 Freitag 1/9 Uhr Jungfrauenverein.

Gestern abend 1/10 Uhr starb nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater,  
**der Fuhrherr**  
**Ludwig Freytag**  
 im Alter von 68 Jahren.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Marie Freytag.**  
 Königshof, den 1. August 1917.  
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die schönen Kranzspenden von Nah und Fern, beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor prim. Abert für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen.  
**Familie Schneemilch.**  
 Elbingerode, den 1. August 1917.

Alle diejenigen, welche des Heues bedürfen, sowie diejenigen, welche Heu abzugeben haben, können sich bei mir melden.  
**Chr. Seyder**  
 Waffer.

Für leichte Arbeiten werden gegen guten Lohn noch  
**Arbeiterinnen**  
**eingestellt.**  
**Cramer & Buchholz**  
**Pulverfabriken m. b. H.**  
 Rübeland-Harz.

**Walter Hüther,**  
**Elbingerode.**  
 Manufakturwaren :: Modewaren :: Konfektion  
 Meine Abteilung **Schürzen**  
 ist mit zeitgemässen Neuheiten ausgestattet und bietet für Damen und Kinder die grösste Auswahl in Formen und guten Stoffen.  
**Schneiderei bedarfsartikeln**  
 u. Besatzstoffe in grosser Auswahl.  
**Steter Eingang von Neuheiten.**

Sucht zum 15. August ein jungeres  
**Mädchen**  
 zu erfragen Sonntag.  
**Fran Dr. Revers,**  
 a. St. Rothhaus Büchenberg.  
 Einem  
**Sägemüller**  
 und einem  
**Fuhrmann**

sucht zu sofort  
**Heinrich Eitze.**  
 Eine gute  
**Milchzige**  
 wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

**Kautschuck-**  
**Stempel**  
 liefert schnellstens die Geschäftsstelle  
 o. Bz.  
**Kräuterjammler**  
 finden hohen Verdienst! Ich suche für das Hele getrocknete Brombeerbblätter 1.50 Ml. Weidwurz 1.50 Ml. Waldmeister abgeholt 1.50 Ml. Himbeerbblätter 1.10 Ml. Erdbeere 1.50 Ml. Auch alle anderen Kräuter werden gekauft. Zu jeder Auskunft bin ich gern bereit.  
**Paul Dehn,**  
 Sackringstraße a. S.

**Holländisches**  
**Puddingpulver**  
 ist wieder eingetroffen bei  
**W. Kuthe.**

**Diabolo-Separatoren**  
 sind die wirklich besten und billigsten Milchenträumungsmaschinen der Jetztzeit. Unvergleichlich Einfachheit. Neupfer leicht zu behandeln. Grösste Haltbarkeit. Schärfste Entrahmung, Leicht zu reinigen Leicht zu drehen. Selbstbalanzierende Trommel. Billigster Preis, denn der Diabolo erfordert im Vergleich zu anderen erstklassigen Separatoren gleicher Stundleistung viel geringere Ausgaben. 5 Jahre Garantie. Die gangbarsten Größen am Lager.  
**Elbingerode. Herm. Reusch.**

**Deutsche Warte**  
 Herausgeber A. Damaschke  
 Illustrierte Tageszeitung, seit 26 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinielenenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptauslasses für Kriegereheimschlüssen), enthält wertvolle Leitartikler fährender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenswerten Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbilage noch sechs Beilägen:  
 Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitung und Jugendwarte  
 Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfennig (Bestellgeld 14 Pfennig) Feldpostbezug monatlich 1.25 Ml. Probenummern kostenfrei durch den Verlag Berlin  
 N W 6

**Drucksachen aller Art**  
 fertigt an die Geschäftsstelle des Harz-Boten.

**Eisenschlacken,**  
**Eisenstein**  
 und sonstige  
**Erzlager**  
 und bergartige für Nachweisung hohe Abschlußprovision.  
**Harzer Holzhof,**  
 Blankenburg am Harz.  
 G. m. b. H.

**Kirchlimonade**  
**Limetta**  
 ist eingetroffen bei  
**W. Kuthe.**  
 Feinde Morweger  
**Heringe in Brühe**  
 sind wieder eingetroffen bei  
**W. Kuthe.**

**Einkochgläser**  
 hält in allen Größen bestens empfohlen  
**Ernst Lüders Nachf.**  
**Elektrische Birnen**  
**Taschenlampen**  
**Ertrag-Batterien u.**  
**Birnen.**  
**Karbid-**  
**Stehlampen**  
**Firma A. Anger.**

**Leberfett**  
 ist wieder eingetroffen bei  
**Ernst Lüders Nachf.**